

Pressemappe Herbstprogramm 2017 Willem de Rooij

Inhalt

Pressemitteilung
Willem de Rooij *Whiteout*
Biografie
Compound
Berlin Art Week Special: Nina Könnemann *Free WiFi 3*
Partner

Pressematerial

Bild- und Textmaterial kann heruntergeladen werden auf: kw-berlin.de/de/contact/press

Stand: 11. September 2017/Änderungen vorbehalten

Pressekontakt

KW Institute for Contemporary Art
Katja Zeidler
Tel. +49 30 243459 41
press@kw-berlin.de

KW Institute for Contemporary Art
KUNST-WERKE BERLIN e. V.
Auguststr. 69
10117 Berlin
kw-berlin.de

[facebook.com/KWInstituteforContemporaryArt](https://www.facebook.com/KWInstituteforContemporaryArt)
[facebook.com/KWFreunde](https://www.facebook.com/KWFreunde)

Pressemitteilung Berlin, 11. September 2017

Pressekontakt

KW Institute for Contemporary Art
Katja Zeidler
Tel. +49 30 243459 41
press@kw-berlin.de

KW Institute for Contemporary Art kündigen Herbstprogramm 2017 an.

Die KW Institute for Contemporary Art führen im Herbst ihre Untersuchung zum politischen Potenzial von Kommunikation fort, indem sie Fragestellungen zur (kulturellen) Repräsentation, Appropriation und Übersetzung durch das Werk der KünstlerInnen **Willem de Rooij** und **Lucy Skaer** in den Blickpunkt rücken. Fragen der kulturellen Autorität, der Urheberschaft und Kollaboration als kultur- und zeitübergreifende Strategie mit sämtlichen moralischen und ethischen Konsequenzen, die diese mit sich bringen, sind die Leitthemen, die Ausstellungen und Begleitprogramm thematisieren.

Willem de Rooij **Whiteout**

14. September – 17. Dezember 2017

Eröffnung: 13. September 2017, 19–22 Uhr

Pressevorbesichtigung während der Berlin Art Week: 11. September 2017, 12–13.30 Uhr

Der niederländische Künstler Willem de Rooij (*1969 in Beverwijk, NL) untersucht die Produktion, Kontextualisierung und Interpretation von Bildern. Seine facettenreiche Praxis umfasst Fotografie, Film, Video, Skulptur, Tonaufnahmen und Schreiben. Approprierte Materialien wie gefundene Bilder, Objekte, die er kunstgeschichtlichen oder ethnografischen Sammlungen entnimmt, oder die Arbeiten anderer Künstlerinnen und Künstler spielen eine bedeutsame Rolle in de Rooijs Werk. Willem de Rooij ist seit 2006 Professor an der Städelschule in Frankfurt am Main. 2015 hat er zusammen mit Angela Bulloch und Simon Denny das BPA // Berlin Program for Artists gegründet und seit 2016 ist er Visiting Advisor an der Rijksakademie in Amsterdam.

Im Herbst 2017 präsentieren die KW *Whiteout* – eine Auswahl aus Willem de Rooijs Schaffen der vergangenen zwanzig Jahre. Die Ausstellung verbindet jüngere Arbeiten mit zentralen Werken, die in seiner Zusammenarbeit mit Jeroen de Rijke (1970–2006) unter dem Namen de Rijke/de Rooij von 1994 bis 2006 entstanden sind.

Im Zentrum der ausgewählten Arbeiten, die Willem de Rooij in den KW installiert hat, steht die abgelegene Stadt Ilulissat im westlichen Grönland. Im Jahr 1997 bereisten Jeroen de Rijke und Willem de Rooij Grönland und drehten den 16mm-Film *I'm Coming Home in Forty Days*, der die Umsegelung eines Eisbergs in der Bucht von Ilulissat zum Thema hat. Die Filme von de Rijke/de Rooij setzen sich mit dem Begriff von Zeit auseinander. Bildeinstellungen werden in vielen Fällen von einer feststehenden Perspektive aus aufgenommen und in ihrer Anzahl reduziert. Im Jahr 2014 kehrte Willem de Rooij nach Ilulissat zurück, um das Geheul von Tausenden von

Schlittenhunden aufzunehmen, die in der Stadt zu Hause sind. In einer Art kollektivem Dialog verknüpfen sich die unterschiedlichen Hundegemeinschaften über Raum und Zeit hinweg. Die Aufnahmen ihrer Laute werden in der zwölf Lautsprecher umfassenden Installation *Ilulissat* in der Halle der KW präsentiert. Durch die erstmalige Präsentation beider Arbeiten an einem Ort legt de Rooij den Fokus bewusst auf die Zeit, konkret auf die Anwesenheit von Abwesenheit.

Compound

Mit **Eric Bell & Kristoffer Frick, Richard Frater, Armin Lorenz Gerold, Keto Logua, Josef Tarrak Petrusson** und **Mavis Tetteh-Ocloo**

14. September – 17. Dezember 2017

Die Reihe *Compound* präsentiert fünf Neuproduktionen von Künstlerinnen und Künstlern, die von Willem de Rooij eingeladen wurden. Die Arbeiten werden in Form von Performances und Screenings bis hin zu kurzen Ausstellungsformaten temporär während der Ausstellungslaufzeit präsentiert.

Lucy Skaer

13. Oktober 2017 – 7. Januar 2018

Eröffnung: 12. Oktober 2017, 19–22 Uhr

Pressevorbesichtigung: 12. Oktober 2017, 11–13 Uhr

Im Herbst 2017 zeigen die KW die erste Einzelausstellung der britischen Künstlerin Lucy Skaer (*1975 in Cambridge, GB) in Berlin. Die Schau umfasst neue, eigens für die KW produzierte Arbeiten, die in eine Auswahl von Werken der vergangenen zehn Jahre eingebettet werden. Es handelt sich um die bislang ausführlichste Überblicksausstellung zu Skaers Werk in Deutschland. Die Künstlerin schöpft für ihre Kombinationen aus Skulptur, Film und Druckgrafik aus existierenden Bildvokabularen, tradierten narrativen Strukturen, vom Gebrauch und Industrie geprägten Formen und deren im globalen Handel fußenden Bestimmungen. Form, Bedeutung und Wert lassen sich in ihrem Werk durch unterschiedliche Stadien formeller und allegorischer Existenz nachzeichnen.

In ihrer Auftragsarbeit für die KW führt Lucy Skaer ihre Untersuchung der konventionellen Klassifizierung von Objekten und Produktionsmethoden in kritischem Wechselspiel mit kunsthistorischen Motiven und Bezügen fort. Skaer zielt darauf ab, die Leitmotive, die ihr Werk seit langem begleiten, zu einem groß angelegten, skulpturalen Tableau zu vereinigen. Hier knüpft sie an ihr eigenes Œuvre an, indem sie ihre Skulpturen überarbeitet, bis aus ihnen abstrahierte Tierdarstellungen im Stil mittelalterlicher Jagdszenen, wie etwa in dem berühmten *Livre de chasse*, werden – eine mittelalterliche Abhandlung über Jagdtechniken mit Miniaturmalereien aus der Zeit zwischen 1331–91. So lotet Skaer die wandelbare Form und Bedeutung dieser Werke aus und hinterfragt auf spielerische Weise deren Sprache der Begierde, ihren Status als abgeschlossene, endgültige Kunstwerke und das ihnen innewohnende Potenzial der Selbstreproduktion. Gemäß Skaers charakteristischer Herangehensweise lehnt sie es ab, Materialien oder Arbeiten als endliche Dinge zu begreifen, vielmehr erkennt sie jedwede Manifestation als lediglich eine unter zahllosen, latenten Versionen an. Skaers Skulpturen erscheinen in dieser Hinsicht eher wie eigenwillige Prozesse, die sich in eine bereits existierende Kette von materiellen Um- und Verwandlungen einfügen und gleichsam eine Manifestation verzehren, um eine andere hervorzubringen.

Im Rahmen des Eröffnungswochenendes zeigen die KW den aktuellen Film *Why Are you Angry* (2017) des Künstlerduos Nashashibi/Skaer sowie eine Auswahl früherer, gemeinsam entwickelter 16mm-Filmarbeiten beider Künstlerinnen.

Ergänzend zu ihrem Ausstellungsprogramm produzieren die KW kontinuierlich Auftragsarbeiten und erweitern so ihre Ausstellungspraxis über die Grenzen des Gebäudes hinaus. Diese Arbeiten stellen eine andere Zeitlichkeit dar und richten das Augenmerk auf den Produktionsprozess von Kunstwerken, indem sie Umgebung und Architektur beider Institutionen – der KW und der Berlin

Biennale für zeitgenössische Kunst – neu herausfordern. Während der kommenden Ausstellungssaison werden die bereits bestehenden Auftragsarbeiten von Arbeiten von **Julia Scher** und **Ian Wilson** ergänzt.

Darüber hinaus wird sich das Projekt *REALTY* mit der Rolle zeitgenössischer Kunst in jüngeren Fällen von Gentrifizierung auseinandersetzen. Heutzutage scheint es, als würde ein/e KünstlerIn, ein Ort, ein Modell nach dem anderen als Teil dieses Problems gleichsam entlarvt werden. *REALTY* wird jedoch nicht erneut die Unzulänglichkeiten der Kunst erörtern, sondern vielmehr der Frage nachgehen, wie das internationale Spielfeld der Kunst besser genutzt werden könnte. Das Projekt möchte über die Kritik hinausgehen und sich dem Versuch produktiver Modelle zuwenden, so vage diese auch sein mögen. Die erste Phase von *REALTY* beginnt im Oktober 2017 in den KW mit einer Reihe von Vorträgen, Workshops und Filmvorführungen. Das Projekt wurde konzipiert von Tirdad Zolghadr, Assoziiertem Kurator der KW, und wird im Auftrag der KW und der Sommerakademie im Zentrum Paul Klee in Bern umgesetzt.

Die KW Institute for Contemporary Art werden institutionell gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

KW Institute for Contemporary Art

KUNST-WERKE BERLIN e. V.

Auguststraße 69

10117 Berlin

Öffnungszeiten

Mittwoch–Montag 11–19 Uhr

Donnerstag 11–21 Uhr

Dienstag geschlossen

Eintrittspreise

8 €, reduziert 6 €

Freier Eintritt am Donnerstagabend zwischen 18 und 21 Uhr

Kombi-Tageskarte KW Institute for Contemporary Art / me Collectors Room Berlin

10 €, reduziert 8 €

Kostenfreie Führungen

Die KW bieten zu den regulären Öffnungszeiten kostenfreie moderierte Rundgänge durch die Ausstellungen an. Für weitere Informationen zu Gruppenführungen (ab 10 Personen) kontaktieren Sie bitte Katja Zeidler unter press@kw-berlin.de.

Titel- und Laufzeitänderungen vorbehalten.

Willem de Rooij

Whiteout

14. Sept. – 17. Dez. 2017

Eröffnung: 13. September 2017, 19 Uhr

Der niederländische Künstler Willem de Rooij (*1969 in Beverwijk, NL) untersucht die Produktion, Kontextualisierung und Interpretation von Bildern. Seine Praxis umfasst Fotografie, Film, Video, Skulptur, Tonaufnahmen und Texte. Appropriierte Materialien, wie etwa gefundene Bilder, Objekte, die er kunstgeschichtlichen oder ethnografischen Sammlungen entnimmt, oder Arbeiten anderer Künstlerinnen und Künstler spielen eine bedeutsame Rolle in de Rooijs Werk. Seine eigenen Arbeiten nehmen die Form von Installationen oder vorübergehenden Zusammenstellungen an, die physische und kontextuelle Eigenschaften des Raumes reflektieren, den sie besetzen. De Rooij ist seit 2006 Professor an der Städelschule in Frankfurt am Main. Im Jahr 2015 hat er zusammen mit Angela Bulloch und Simon Denny das BPA // Berlin Program for Artists gegründet und ist seit 2016 Visiting Advisor an der Rijksakademie in Amsterdam.

Diesen Herbst präsentieren die KW Institute for Contemporary Art *Whiteout* – eine Auswahl aus Willem de Rooijs künstlerischer Produktion der vergangenen zwanzig Jahre. Die Ausstellung verbindet jüngere Arbeiten mit zentralen Werken, die in seiner Zusammenarbeit mit Jeroen de Rijke (1970–2006) unter dem Namen de Rijke/de Rooij von 1994 bis 2006 entstanden sind.

Im Zentrum der ausgewählten Arbeiten, die Willem de Rooij in den KW installiert hat, steht die abgeschiedene Stadt Ilulissat, die 300 km nördlich des Polarkreises in der Provinz Qaasuitsup im westlichen Grönland liegt. Ilulissat (das Wort für „Eisberge“ in der Sprache Kalaallisut, dem grönländischen Inuktitut) grenzt an den Ilulissat-Eisfjord, einem der aktivsten Gletscher der nördlichen Hemisphäre.

Im Jahr 1997 bereisten Jeroen de Rijke und Willem de Rooij erstmals Grönland und drehten den 16mm-Film *I'm Coming Home in Forty Days*, der die Umsegelung eines Eisbergs in der Bucht von Ilulissat zeigt. Die Filme von de Rijke/de Rooij setzen sich mit dem bildgebenden und raumdeterminierenden Potenzial von Zeit auseinander. Einstellungen werden oft aus einer oder wenigen, festgelegten Perspektiven aufgenommen. Indem sich die Arbeiten auf die kulturell motivierten Lesarten ästhetischer Phänomene und deren Auswirkungen sowie auf formale Parameter konzentrieren, die das Medium selbst infrage stellen, erlauben sie eine unmittelbare Erfahrung. Die Untersuchung von Licht, Raum, Zeit, Maßstab und Bewegung wird vor allem in der Arbeit *I'm Coming Home in Forty Days* augenfällig. Die ruhige Kamerafahrt über die grönländische Landschaft führt zu einem Bild, das mitunter wie eingefroren erscheint. In den letzten Minuten des Films liegt das Augenmerk auf dem tiefblauen Wasser als einer monochromen Fläche. Wie sämtliche Filme von de Rijke/de Rooij wird auch *I'm Coming Home in Forty Days* zu festgelegten Zeiten in einem speziell dafür vorgesehenen Raum gezeigt. Da der Film nicht im Loop gezeigt wird, wird die Abwesenheit des Bildes zwischen den Vorführungen zu einem wesentlichen Bestandteil der Installation. Gemeinsam mit dem projizierten Bild wird hier der Ausstellungsraum selbst zum Gegenstand der Ausstellung. Dieser analytische Ansatz zu Bildproduktion und Bildkonsum ist charakteristisch für das Werk von de Rijke/de Rooij, in dem Erfahrung durch die Anwesenheit des Körpers definiert wird.

Im Jahr 2014 kehrte de Rooij nach Ilulissat zurück, um das Heulen Tausender Schlittenhunde aufzunehmen, die in der Stadt zu Hause sind. Während seines ersten Besuchs im Jahr 1997 war dem Künstler die durchdringende Präsenz der Kommunikation aufgefallen, die nachts zwischen

den Hunden stattfand. In einer Art kollektivem Dialog verknüpfen sich die verschiedenen Hundegemeinschaften über Raum und Zeit hinweg. Die Aufnahmen ihrer Laute werden in der zwölf Lautsprecher umfassenden Installation *Ilulissat* in der Halle der KW präsentiert. Ähnlich wie bei *I'm Coming Home in Forty Days* wird die in der Arbeit transportierte Information auf ein Minimum reduziert, sodass sich das Erlebnis auf ein zentrales Element verdichtet. Fokussiert *I'm Coming Home in Forty Days* auf das Bild, so dreht sich *Ilulissat* eindeutig um den Ton. Beide Arbeiten haben eine Dauer von jeweils fünfzehn Minuten und sind so installiert, dass der Betrachter auch eine Arbeit ohne die andere wahrnehmen kann.

Indem de Rooij beide Arbeiten in der Ausstellung präsentiert, legt er den Fokus bewusst auf bereits vergangene Zeit und insbesondere auf die Anwesenheit von Abwesenheit. Siebzehn Jahre liegen zwischen beiden Produktionen. Unterdessen ist der im Film abgebildete Eisberg geschmolzen und de Rooijs langjähriger Arbeitspartner Jeroen de Rijke verstorben. Nach Jahrhunderten der Kolonialherrschaft erlangte Grönland 2009 weitgehende Autonomie von Dänemark. Die abgeschiedene Lage von Ilulissat ließe sich daher als Metapher für Rückzug und Kontemplation lesen, jedoch auch als Spiegelbild der Auflösungserscheinungen, die von der Klimaerwärmung verursacht werden.

Als die Arbeit *Ilulissat* im Gemeentemuseum von Den Haag erstmals gezeigt wurde, ergänzte de Rooij sie um ein Gemälde von Piet Mondrian, das den Leuchtturm in Westkapelle in der südniederländischen Provinz Seeland darstellt. Mondrian malte das Motiv in unterschiedlichen Stadien der Abstraktion. Kurze Zeit später zog der Künstler aus den Niederlanden nach Paris, von wo aus er später nach New York übersiedelte. So bot in der Installation für das Gemeentemuseum Mondrians Gemälde auch eine (kunst-)historische Veranschaulichung der Beziehung von Abstraktion und Gegenständlichkeit oder Distanz und Nähe.

Whiteout zeigt drei weitere Arbeiten von de Rijke/de Rooij, für die der Film *I'm Coming Home in Forty Days* als Ausgangspunkt dient. *Dead Seal* (1996–1999) ist das Porträt einer Robbe in Nahaufnahme, wenige Augenblicke, nachdem diese von einem Jäger geschossen wurde. Das Schaurige der Aufnahme wird jedoch von der ästhetischen Darstellung überwunden. *I'm Coming Home in Forty Days* (2001) ist eine monochrome Fotografie. Ursprünglich als ein Standbild aus dem Film entstanden, wurde das Bild von de Rijke/de Rooij eingesetzt, um in den Druckmedien ein Abbild des gesamten Film zu geben. Die Arbeit *Blue Table* (2004) komponiert eine Reihe von Reproduktionen desselben Bildes aus Zeitschriften und Katalogen, die jeweils eine in Ton oder Körnigkeit prägnant abweichende „Inkarnation“ darstellen. So veranschaulicht *Blue Table* die Fragen, die de Rijke/de Rooij hinsichtlich des bewegten Bildes und der Beschleunigung der Reproduktion in der zeitgenössischen Bildkultur stellen.

Neben den genannten Arbeiten wird eine Webarbeit von de Rooij aus dem Jahr 2012 gezeigt. *Blue to Blue* (2012) wurde in der Handweberei Henni Jaensch-Zeymer in Geltow hergestellt. So wie die Tonarbeit *Ilulissat* das Heulen der Schlittenhunde als ein Kollektiv individueller Stimmen wirken lässt, verbindet die Weberei Fäden in zehn verschiedenen Blautönen zu einer instabilen Einheit von Farben. De Rooijs Webarbeiten verändern sich von verschiedenen Blickwinkeln aus und ermutigen die BetrachterInnen, sich um die Arbeit herum zu bewegen und sich ihrer körperlichen Präsenz bewusst zu werden. Die Oberflächen scheinen sich wie Wasser in Bewegung zu befinden.

Whiteout zeigt Werke aus mehreren Jahrzehnten und greift Themen auf, die vom Klimawandel bis hin zu geopolitischen Veränderungen reichen und aus einer persönlichen Sicht behandelt werden. Die Reduziertheit der Präsentation erlaubt dem Betrachter, sich auf die einzelnen Arbeiten, die Substanz des Gezeigten, zu konzentrieren.

Biografie

Willem de Rooij, *1969 in Beverwijk, NL, lebt und arbeitet in Berlin. Zentral in seinen Arbeiten ist die Auswahl und Kombination von Bildern in unterschiedlichen Medien, die sich zwischen Skulptur, Fotografie, Film und Texten bewegen. De Rooij analysiert Konventionen der Präsentation und Repräsentation und konstruiert Spannungen zwischen sozio-politischen und autonomen Bedeutungsproduktionen. Seine frühen Filminstallationen, die gemeinsam mit Jeroen de Rijke entstanden, weisen bereits einen skulpturalen Charakter auf. Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen gehören unter anderem: *Entitled*, MMK2, Frankfurt am Main (2016); *The Impassioned No*, Le Consortium, Dijon, FR (2015), *Character is Fate*, Witte de With, Rotterdam, NL (2015); *Crazy Repelled Firelight*, Friedrich Petzel Gallery, New York (2011) und *Intolerance*, Neue Nationalgalerie, Berlin (2010). De Rooij ist seit 2006 Professor an der Städelschule in Frankfurt am Main. Im Jahr 2015 hat er zusammen mit Angela Bulloch und Simon Denny das BPA // Berlin Program for Artists gegründet und ist seit 2016 Visiting Advisor an der Rijksakademie in Amsterdam.

Compound

14. Sept. – 17. Dez. 2017

Die Reihe *Compound* präsentiert fünf Neuproduktionen von KünstlerInnen, die von Willem de Rooij eingeladen wurden. Die Arbeiten werden während der Ausstellungslaufzeit in Form von Performances, Screenings und Ausstellungsformaten präsentiert.

Richard Frater

Sedum hakonense; *Sempervivum* *arachnoideum; Sedum* *spathulifolium; and more ...*

14.–17. September 2017, fortlaufend
Auf dem Dach der Ausstellungshalle, 3. Obergeschoss

Die BesucherInnen betreten einen leeren Ausstellungsraum, an dessen Rückseite ein offenes Fenster den Blick auf das Dach der Ausstellungshalle freigibt. Auf dem Dach wurde vom in Berlin lebenden Künstler Richard Frater ein Garten mit Blumen, Sukkulente und lokalen, unter Naturschutz stehenden Pflanzen angelegt, der die Vielfalt der Pflanzenwelt abbildet und sich über den gesamten Ausstellungszeitraum weiterentwickelt. Der Garten wird dabei als räumlich geschlossenes System begriffen, in dem Fragen der Ökonomie und Instandhaltung auf ästhetische Weise ausgelotet werden. Für das Projekt arbeitet Frater mit einem Gärtner, einem Naturfotografen und einer experimentellen Komponistin zusammen, um deren spezifische Art der Darstellung zu integrieren. Anhand der unterschiedlichen Ausdrucksformen findet in dieser Zusammenarbeit eine Reflexion über die Ökologie des Besuchs statt.

Richard Frater (*1984, NZ) lebt und arbeitet in Berlin. Er studierte an der Elam School of Fine Arts der Universität Auckland (NZ), wo er 2006 sein Postgraduiertendiplom erhalten hat. Er hat zudem einen Master of Fine Arts an der Glasgow School of Art (GB). Fraters Arbeiten wurden u.a. gezeigt bei: Robert Heald Gallery, Wellington (NZ); Sue Crockford Gallery, Auckland; Glue Factory, Glasgow und im Künstlerhaus Bethanien, Berlin.

Eric Bell & Kristoffer Frick

Vanitas/Healing

14. September – 17. Dezember 2017
Treppenhaus, Café Bravo, Eingangsbereich

Das Künstlerduo Eric Bell & Kristoffer Frick präsentiert eine neue Serie fotografischer Arbeiten, die sich mit dem Genre des Stilllebens auseinandersetzen. Die Arbeiten werden über den Zeitraum der Ausstellung hinweg an unterschiedlichen Orten in den KW gezeigt und bilden symbolisch aufgeladene Objekte ab. Die Bandbreite reicht von Gegenständen und Gebrauchsobjekten, die explizit dazu entworfen wurden, in überlebenswichtigen Situationen zu funktionieren, bis hin zu heilenden Substanzen, die mit der New-Age-Bewegung assoziiert werden. Die Abbildung der Gegenstände in einem konstruierten, theatralischen Setting verdeutlicht, zu welchem Grad die Objekte selbst eine Krise und Verkörperung aktueller Ängste darstellen.

Eric Bell (*1972 in CA) und Kristoffer Frick (*1985 in DE) arbeiten seit 2007 zusammen. Ihre Arbeiten wurden u.a. gezeigt in Frankfurt am Main und Berlin; der Reisebürogalerie, Galerie Nagel Draxler (Köln/Berlin); MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles; Galerie Cinzia Friedlaender, Berlin; dem Kunstverein München und dem Stedelijk Museum Amsterdam. Sie leben und arbeiten in Berlin.

Armin Lorenz Gerold

Scaffold eyes

2. November 2017

3. Obergeschoss

Für *Compound* präsentiert der österreichische Künstler Armin Lorenz Gerold ein Format, das zwischen einer Installation, einer Performance und einem Hörspiel angelegt ist. Die Arbeit besteht aus zwei räumlich getrennten Bereichen, die durch die Hängung einer halbtransparenten Leinwand in der Mitte des Raumes entstehen. Hinter der Leinwand werden gesprochene Texte wiedergegeben, die gemeinsam mit aufgezeichneten und live hergestellten Sounds eine Kulisse ergeben und Bewegungen im Berliner Stadtraum nachzeichnen. Stimmen, Sounds und musikalische Elemente dienen der Navigation der BesucherInnen und loten die Verflechtungen von analogen wie virtuellen Räumen und Identitäten aus.

Armin Lorenz Gerold (*1981, AT) lebt und arbeitet in Berlin. Seine künstlerische Praxis fokussiert sich im Rahmen unterschiedlicher Formate auf Sound, Stimmen und Performances. 2012 nahm er an der Moscow International Biennale for Young Art teil. Als Alter Ego *wirefoxterrier* performt Gerold als Sänger und Musiker. 2017 trat er in Bob's Pogo Bar in den KW auf; Teile seiner Reihe *ellipticallife* wurden 2015 im Berlin Community Radio gesendet. Gerold ist Stipendiat des diesjährigen BPA / Berlin Program for Artists. Zuvor war er für den Preis für NachwuchskünstlerInnen an der Akademie der Bildenden Künste in Wien nominiert.

Mavis Tetteh-Ocloo

Seat

9.–10. November 2017

3. Obergeschoss

Seat/Sit ist eine Videoarbeit aus der Serie *Coming of the morning* der ghanaischen Künstlerin und Kuratorin Mavis Tetteh-Ocloo, die Aufnahmen eines Sonnenaufgangs im Morgengrauen zeigt. Während man die kaum wahrnehmbaren Veränderungen des Farbspektrums betrachtet,

bildet sich nach und nach ein Stuhl ab, der sich in einem unfertigen Gebäude befindet. Sobald das Objekt erscheint, verschwindet es bereits wieder völlig in der Dunkelheit, um kurz darauf erneut zu erscheinen. Durch die Strukturierung bei der Überarbeitung des Filmmaterials entsteht die Illusion rückwärts laufender Zeitlichkeit. Wiederholung und Simultaneität einer nicht linearen Konzeption von Zeit werden in der Präsentationsform zusätzlich verstärkt, indem beide Videoprojektionen jeweils zu unterschiedlichen Zeitpunkten beginnen.

Mavis Tetteh-Ocloo (*1991, GH) war Teil des kuratorischen Teams der jährlich stattfindenden Ausstellung von blaxTARLINES KUMASI – einem Projektraum für zeitgenössische Kunst der Abteilung für Malerei und Skulptur an der Kwame Nkrumah University of Science and Technology (GH). Sie hat als Kuratorin bei *Orderly Disorderly*, *The Gown Must Go Town* und *Cornfields in Accra* mitgewirkt, die im Museum für Wissenschaft und Technologie in Accra gezeigt wurden. Zu ihren Einzelausstellungen gehören unter anderem *ABSENCE IS PRESENCE*, *PRESENCE IS ABSENCE* in der Städelschule in Frankfurt am Main.

Keto Logua

How Survival Works

22.–24. November 2017

3. Obergeschoss

Anhand gefundener, konstruierter und selbstproduzierter Objekte beschäftigt sich die georgische Künstlerin Keto Logua unter anderem mit Themen wie Ökologie, Popkultur und Sozialen Medien. Ihre speziell für die Serie *Compound* entwickelte Arbeit beschäftigt sich mit dem Werkzeugbau und dessen Gebrauch – und damit, welche Formen diese evolutionären Fähigkeiten im heutigen digitalen Zeitalter annehmen. Die Aufnahmen, die aus Loguas persönlicher Umgebung stammen, überlagern sich in der Videoarbeit *How Survival Works* mit Videomaterial, das sich die Künstlerin aus dem Internet aneignet.

Keto Logua (*1988, GE) lebt und arbeitet in Berlin. Logua studierte Bildende Kunst an der Tbilisi State Academy of Arts und der Universität der Künste in Berlin. Ihre Arbeiten wurden in folgenden Gruppenausstellungen gezeigt: Stedelijk Museum Amsterdam; in 's-Hertogenbosch (NL); Wiensowski & Harbord, Berlin; Kunsthalle am Hamburger Platz, Berlin; Piramida, Tirana; Museum Wiesbaden (DE). Sie ist Stipendiatin des diesjährigen BPA / Berlin Programs for Artists. Zuvor war Logua für den Open Frame Award des goEast Festivals in Wiesbaden nominiert und nahm 2014 am Artist in Residency-Programm der TICA A.I.R. in Tirana teil.

Josef Tarrak

im November 2017

NORDWIND / SAAVY Contemporary e. V.

Der grönländische Rapper Josef Tarrak Petrusson veröffentlichte 2016 sein erstes Album *FxGxSx* (Free, Good, Stand), das mit dem Track *Tupilak* für großes Aufsehen in der grönländischen Öffentlichkeit sorgte, da er darin die Konformitäten von Sprache und Diskriminierung herausarbeitete sowie die Beziehung des Landes zu sich selbst und dessen Geschichte thematisierte.

Tarrak (GL) ist ein Rapper, Fotograf und eine wahre Naturgewalt, der seit geraumer Zeit in der aufkommenden Musikszene Grönlands aktiv ist. 2017 performte Tarrak gemeinsam mit Uyarakq bei der Berlinale und präsentierte jüngst zusammen mit dem norwegischen Künstler Joar Nango eine Installation und Performance im Rahmen der documenta14.

Berlin Art Week Special: Nina Könnemann *Free WiFi 3*

Performance
17. September 2017, 20 Uhr
1. Stock
Freier Eintritt, begrenzte Kapazität

Live-Streaming-Apps sind als Instrument für Bürgerjournalismus bekannt geworden, doch die meisten Menschen nutzen sie, um Langeweile mit anderen zu teilen. Eine dieser Apps, "Periscope", dient als Plattform für die Performance der Künstlerin Nina Könnemann, in der Texte und Live-Videos mehrerer TeilnehmerInnen in Echtzeit zu einer filmischen Montage zusammengefügt werden. Teile der Performance sind inszeniert und doch bleibt sie offen für Zufälle, technische Störungen und Eingriffe von Außen.

Alle Live-Videos der Performance werden von Orten gesendet, die kostenlosen Zugang zum Internet anbieten. Öffentliche und kommerzielle Bereiche wie Warteräume, Coffeeshop-Filialen und Bibliotheken verschmelzen zu einem imaginären WLAN-Kontinuum. Während öffentlich zugängliches Internet durch die Verbreitung privater Datenverträge zunehmend überflüssig wird, bleibt es doch weiterhin von Bedeutung für Obdachlose, TouristInnen und digitale Nomaden.

Die Performance *Free Wifi 3* wird zeitgleich im KW Institute for Contemporary Art, Berlin und im Centre Pompidou, Paris präsentiert.

Die Künstlerin Nina Könnemann lebt in Berlin und arbeitet mit Video und Skulptur. *Free WiFi* ist der Titel einer Serie von Live-Video-Performances, die erstmals 2016 in der Oststation, Wien gezeigt wurden. Zu ihren bisherigen Einzelpräsentationen zählen: Toronto International Film Festival 2016; Taylor Macklin (Zürich) 2015; Halle für Kunst, Lüneburg (DE), Ikon Gallery, Birmingham (GB); Museum of Modern Art, New York und Portikus, Frankfurt am Main.

Free Wifi 3 ist Teil der Veranstaltungsreihe *Addendum*.

Partner

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa



Das Projekt *Willem de Rooij and Lucy Skaer* wird gefördert durch Mittel der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Berlin. Die Ausstellung *Whiteout* von Willem de Rooij wird großzügig unterstützt vom Königreich der Niederlande und dem Mondriaan Fund. Die Ausstellung von Lucy Skaer wird großzügig unterstützt durch die Henry Moore Foundation und wird im Februar 2018 im Salzburger Kunstverein gezeigt.



Compound findet im Rahmen des Projekts *Willem de Rooij and Lucy Skaer* statt und wird gefördert durch Mittel der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Berlin. Das Projekt von Eric Bell & Kristoffer Frick wird unterstützt von der Botschaft von Kanada, Berlin. Das Projekt von Josef Tarrak Petrusson wird in Kooperation mit dem NORDWIND Festival realisiert.

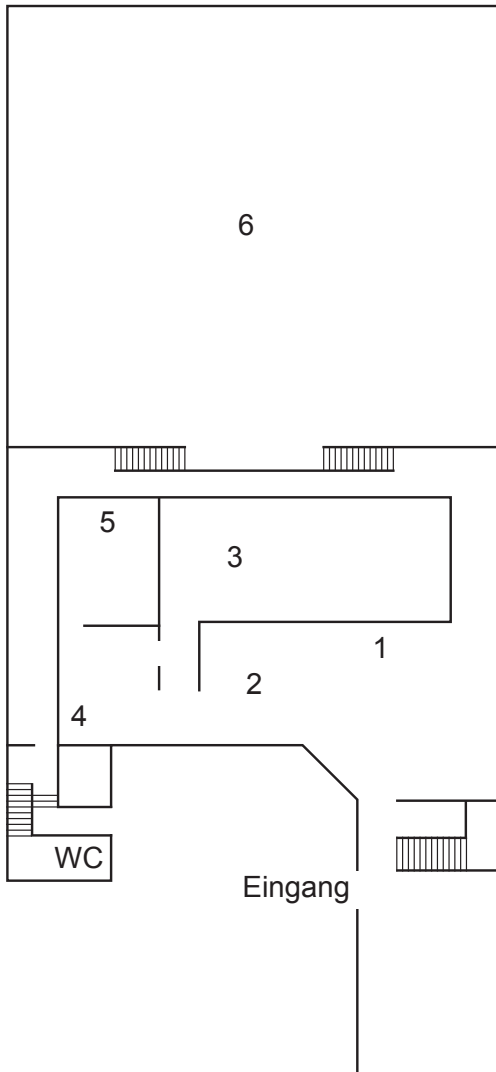
BERLIN
ART 13 — 17 SEP 2017
WEEK

Die Eröffnung von Willem de Rooij *Whiteout* findet im Rahmen der Berlin Art Week statt.

Das Programm der KW Institute for Contemporary Art wird ermöglicht durch die Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Willem de Rooij

Whiteout



3

Jeroen de Rijke / Willem de Rooij
I'm Coming Home in Forty Days, 1997
16mm-Film, Farbe, Ton (Lichttonverfahren)
Dauer: 15 Minuten
Courtesy Galerie Buchholz, Berlin/Köln/New York;
Galerie Chantal Crousel, Paris; Regen Projects,
Los Angeles; Friedrich Petzel, New York

4

Jeroen de Rijke / Willem de Rooij
Dead Seal, 1996–99
C-print, gerahmt
Maße: 50 x 75 cm
Privatsammlung, Königswinter, DE

5

Jeroen de Rijke / Willem de Rooij
I'm Coming Home in Forty Days, 2001
C-print, gerahmt
Maße: 124 x 183 cm
Sammlung Ringier, CH

6

Willem de Rooij
Ilulissat, 2014
Digitale 12-Kanal-Tonaufzeichnung, Lautsprecher,
Bänke
Dauer: 14:30 Minuten
Courtesy Galerie Buchholz, Berlin/Köln/New York;
Galerie Chantal Crousel, Paris; Regen Projects,
Los Angeles; Friedrich Petzel, New York

1

Willem de Rooij
Blue to Blue, 2012
Gewebe auf Holzrahmen, Kette: Zehn Polyesterfäden
in zehn Blautönen, Schuss: Zehn Polyesterfäden in
zehn verschiedenen Blautönen und zehn verschiedenen
Zusammensetzungen
Maße: 135 x 280 x 5 cm
Privatsammlung, London

2

Jeroen de Rijke / Willem de Rooij
Blue Table, 2004
Verschiedene Magazinseiten, unterschiedliche Größen,
Tisch, Glasabdeckung
Maße: 80 x 250 x 90 cm
Courtesy der Künstler